

PERMANENTES PORTFOLIO

Das goldgestützte und einträgliche Sorglos-Paket

Rentabel, pflegeleicht, einfach – die Investment-idee des permanenten Portfolios gewinnt im aktuellen Anlageumfeld stark an Attraktivität

Sie wollen sich nicht damit abfinden, dass Ihnen die Notenbanken die Zinsen auf Ihr Ersparnis pulverisieren? Sie möchten auch nicht riskieren, bei Alternativenanlagen von den Launen der Märkte kalt erwischt zu werden? Sie suchen eine pflegeleichte Daueranlage als Ersatz für inzwischen weitgehend unattraktive Zinspapiere?

Versuchen Sie es mit dem permanenten Portfolio. Man könnte es auch das Rundum-sorglos-Depot nennen. Ausgeklügelt hat diesen Investmentansatz der Amerikaner Harry Browne Anfang der 1970er-Jahre. Browne war Publizist, Investmentberater und 1996 und 2000 sogar Präsidentschaftskandidat der Liberalen in den USA.

Auch wenn die Idee des permanenten Portfolios somit schon etliche Jahre alt ist – sie erscheint im heutigen Anlageumfeld aktueller denn je. „Mit diesem Portfolio ist es möglich, marktunabhängig langfristig eine attraktive Rendite unter Vermeidung größerer Verluste zu erzielen“, beschreibt Ronald-Peter Stöferle, Partner beim Liechtensteiner Investmenthaus Incrementum, das Konzept.

Der Aufbau des Depots ist denkbar einfach: Je ein Viertel der Anlagesumme fließt in Aktien, Anleihen, Bargeld und Gold. Dieser Mix wird nie verändert – daher der Name permanentes Portfolio. Wichtig ist ferner ein genügend langer Anlagezeitraum über viele Jahre, etwa für das Ziel Altersvorsorge. Dann kann das permanente Portfolio hervorragende Dienste leisten.

Dies zeigt eine Bilanz seit Start 1970. In 45 Jahren brachte das Portfolio eine Rendite von im Schnitt 9,1 Prozent per annum. Real, also nach Abzug der Inflation, blieben immer noch knapp fünf Prozent jährlich übrig. Damit schlägt das Portfolio die meisten anderen Anlagen, und das bei sehr geringem Aufwand, niedriger Volatilität und damit bergrenzten Verlustphasen. Die automatischen Vorteile:

1. Mit der festen Aufteilung in die vier Klassen hat der Anleger bei jedem wirtschaftlichen Szenario immer Eisen im Feuer: Aktien und Gold bei Inflation, Aktien und Anleihen bei Disinflation, Cash und Anleihen bei Deflation und Gold bei inflationärer Stagflation.

2. Der relativ hohe Goldanteil stabilisiert auf Dauer das Portfolio, da das Metall nur eine sehr geringe Korrelation zu den anderen Anlageklassen aufweist.

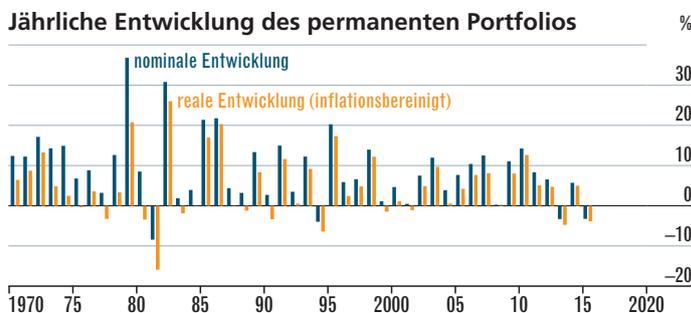
3. Der Ansatz verzichtet auf Marktprognosen und Timing-Entscheidung ebenso wie auf ständige Umschichtungen. Das spart Kosten. Angepasst wird nur, wenn eine Anlage wegen Kursveränderungen 35 Prozent am Depot erreicht oder unter 15 Prozent fällt. Dann wird auf 25 Prozent ab- bzw. aufgebaut. Das macht unabhängig von Marktstimmungen und baut gleichzeitig eine gewisse Antizyklus ein.

Einfach erscheint auch der Aufbau eines permanenten Portfolios. Es genügen vier Anlagen, zum Beispiel für Aktien der MSCI-World-ETF der UBS (ISIN: IE00B7KQ7B66), für die Anleihen der db-x-trackers-Barclays-USD-Corporate-Bond-ETF (IE00BZ036H21), Tagesgeld bei einer attraktiven Direktbank und Xetra Gold (DE000A0S9GB0) für den Goldanteil.

Auch bei der jetzigen Lage an den Rentenmärkten – extreme Kurse, extrem niedrige und oft negative Renditen – hält das permanente Portfolio an 25 Prozent Anleihen fest. Das kann sich sogar auszahlen, falls die aktuelle Disinflationphase noch eine Weile anhält. „Im Vergleich zu einem herkömmlichen gemischten Depot ist der Anleiheanteil ohnehin relativ gering“, meint Experte Stöferle. Zudem gebe es weiterhin Bonds, etwa in US- oder australischen Dollar, die noch auskömmliche Renditen bieten. Auf solche Papiere greift auch der Incrementum Permanent Fund (LI0290966717) zurück, der ein permanentes Portfolio nachbildet. Er wurde erst kürzlich aufgelegt und ist in Deutschland noch nicht bei jeder Bank erhältlich.

Kommt Zeit, kommt Rendite

Seit 1970 brachte das permanente Portfolio Erträge von gut neun Prozent p.a. nominal und knapp fünf Prozent p.a. real. Verlustphasen fielen – im Vergleich mit Aktien – moderat aus.



Quellen: rationalexuberance.com, Federal Reserve St. Louis, Incrementum

Die Mischung macht's

Aktien, Anleihen, Cash und Gold zeigen in unterschiedlichen Wirtschaftslagen Stärken und Schwächen. Diese Diskrepanz nutzt das permanente Portfolio aus. Dank seiner gleich gewichteten vier Anlagen ist es auf jedes Umfeld vorbereitet. Die feste Aufteilung schützt auch vor dem Nachrennen von Marktstimmungen oder vor falschen Timing-Entscheidungen. Insgesamt generierte das Portfolio so bisher relativ stetige Renditen. Die Zahl der Verlustjahre blieb gering. Das mit Abstand größte Minus gab es bislang 1981 mit 8,1 Prozent nominal, das größte Plus 1979 mit rund 37 Prozent.

Anlageklasse	Positives Umfeld	Negatives Umfeld
Aktien	<ul style="list-style-type: none"> wirtschaftlicher Aufschwung wachsende Zuversicht Monetäre Inflation wirkt auf Vermögenspreise 	<ul style="list-style-type: none"> steigende Teuerungsraten deflationärer Schock Phasen von großer Angst und Vertrauensverlust usw.
Anleihen	<ul style="list-style-type: none"> wirtschaftlicher Abschwung Umfeld fallender Zinsen Monetäre Inflation wirkt auf Anleihenpreise 	<ul style="list-style-type: none"> steigende Teuerungsraten erhöhtes Kreditrisiko steigendes Zinsniveau
Cash	<ul style="list-style-type: none"> angespanntes Kreditumfeld Deflation steigendes Zinsumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> hohe Teuerungsraten Wirtschaftsaufschwung
Gold	<ul style="list-style-type: none"> steigende Teuerungsraten Deflation Monetäre Inflation wirkt auf Verbraucherpreise 	<ul style="list-style-type: none"> fallende Teuerungsraten deutlich positive (bzw. steigende) Realzinsen

Quelle: Incrementum AG